

5th GNCCR - Abschlussbericht

Am 10. August 2023 war es endlich soweit: Für **13** Wagemutige begann das Abenteuer „**5th Grand National Cross Country Race**“, mit teils bis zu 450 km langen Anfahrten für die weit entferntesten Teilnehmer aus *Nordrheinwestfalen* und *Württemberg*.

(Anmerkungen:

- Am Start war zusätzlich dabei: Kirstin

- Luise H. kam am zweiten Renntag dazu - beide nahmen offiziell aber ohne Wertung teil

Gemeldet hatten auch: Hagen, Lili und Elke, Ralf und Jaqueline, Isabell und Vera. Diese glorreichen 7 mussten leider aus diversen Gründen absagen.)

Nach Versorgung der Pferde und Einquartierung bot sich uns, bei bereitgestellten Kaffee und Kuchen, die Gelegenheit, sich untereinander zu begrüßen und bekannt zu machen.

Gegen 18.00 Uhr stand dann mit dem Einmarsch der Teilnehmer zu Pferd die Eröffnung des 5th GNCCR als erster offizieller Programmpunkt auf der Tagesordnung. Mit geteilter Begeisterung wurden wir von Achim erst einmal in den Grundzügen des Formationsreitens auf dem großen Übungsplatz gedrillt. Wichtiger Bezug zum Rennen war das Üben zügigen Überquerens von Straßen im Verband. Im Anschluss daran wurden die einzelnen Pferd-Reiter-Paare im Innenhof der *West Ridge Ranch* präsentiert.

So präpariert ging es für die Pferde ans Futter und wir Reiter kamen zum ersten Mal in den Genuss der äußerst leckeren Abendverpflegung, zeitgenössisch und stilecht über offenem Feuer gekocht.

Mit großer Spannung wurde dabei aber schon die Einweisung ins Rennen erwartet. Hierbei erfuhren wir, dass als Neuerung die erste Etappe gemeinsam und ohne Wertung geritten wird. Vieles blieb bewusst unbekannt, um die Spannung hoch zu halten.

Erster Renntag:

Unter Führung von Achim ritten wir gemeinsam durch schönste Landschaften. Unterwegs wurden wir ganz überraschend und in dankenswerter Weise vom Hofladen in *Gernewitz* bestens versorgt. Mit nicht geplanten Umwegen waren wir ca. 24 km, zuletzt bei voller Mittagshitze, unterwegs. Ein erfrischendes Bad im See war uns allen dann sehr willkommen. Mit leichter Verspätung aber frohen Mutes kamen wir endlich am eigentlichen Startpunkt unterhalb des Dammes am Stausee *Podelsatz* an.

Hierbei zeigten sich zum ersten Mal die unterschiedlichen Herangehensweisen an das Rennen: Ein Teil des Teilnehmerfeldes nutzte kleinere trailartige Herausforderungen gerne als finales Training, während der Rest jegliches Risiko so kurz vorm Start vermied (und nein, das waren nicht nur unsere Mädels!).

Start zur ersten Etappe:

Während der Mittagspause lag schon (An-) Spannung in der Luft. Alles stand dicht gedrängt unter oder um das Sonnensegel des Verpflegungsstandes. Taktische Überlegungen und verschiedene Strategien wurden diskutiert. Es trafen u.a. Reiter, die wild entschlossen waren, ihr Vorjahresergebnis zu bessern, einer, der auf ein Muli mit dem Rennnamen „Judas“ setzte und ein Greenhorn, das schon Minuten vor dem Start, augenscheinlich angespannt, ungeduldig mit seinem Pferd auf und ab lief,

aufeinander. Dazwischen offenbar erfahrene, darunter einige mit Kenntnissen der Örtlichkeiten, alle aber cool und nicht weniger entschlossen dreinschauende Cowgirls. Der Starterlaubnis vom Muli *Judas* war am Abend zuvor eine hochoffizielle, vom Teilnehmerkreis einstimmig angenommene, Ergänzung des Reglements in Bezug auf Maultiere vorausgegangen.

Nun wurde es aber endgültig ernst. Gestartet wurde nach geloster Reihenfolge im 3-Minuten-Abstand.

Bereits auf dieser ersten Etappe wurde hart gekämpft, offensichtlich waren einige Teilnehmer fest entschlossen, bereits am ersten Tag ein Zeichen in Richtung Gesamtsieg zu setzen. Liebhaber weicher Böden und Abkürzungen trafen auf Hartbodentraber und - Lina hat sich sicherlich gewundert - bereits am ersten Checkpoint kam Greenhorn Henning schweißgebadet und total außer Atem im Laufschrift neben seinem, im Vergleich zu ihm noch deutlich fitteren Pferd, an. Offensichtlich wurde hier der Partner für die Folgeetappen geschont.

Tagesziel war dann unser *Basecamp* am Dorfrand von *Golmsdorf*.

Siggi und Ralf erlitt ein herber Verlust: die Landkarte ging verloren. Das Umkehren zum Auffinden der Karte kostete wertvolle Zeit. Welch ein Glück, dass Pferde und Mulis nicht sprechen können und sich somit nicht über die Zusatzkilometer beschweren konnten ...

Zweiter Renntag:

Obwohl es große Unterschiede bei der Schlafdauer gab, waren alle, spätestens nach dem Frühstück, wieder fit für Tag zwei. Es war regnerisch, eine dichte Wolkendecke hing über den Bergen, dies bei angenehmen Temperaturen. Es herrschten also nette Bedingungen- wettermäßig. Die Situation unterwegs war nicht so erfreulich. Wir wurden in den *Tautenburger Forst* geschickt: dichter Wald, viele sehr ähnlich ausschauende Wegekrenzungen, keine Sonne, kaum helfende Geländemarken und wenn, dann war man schon kurz davor – oder vorbei. Die Orientierung wurde zu einer echten Herausforderung. Der Wettbewerb machte plötzlich seinem Anspruch alle Ehre. Ganz klar: hier wurde auf Fertigkeiten mit Karte und Kompass selektiert! Zur Startzeit erhielten wir eine Landkarte, in die bereits drei Vormittagskontrollpunkte eingezeichnet waren. Die Reihenfolge der Passage wurde uns freigestellt - das war neu. Große Unbekannte dabei war der Ort der Mittagspause, der sollte uns erst an einem dieser drei Punkte genannt werden. Aber auch diese Aufgabe wurde von allen irgendwie gemeistert.

Nach der Mittagspause ging es über lediglich einen vorgegebenen Kontrollpunkt zum Tagesziel. Dadurch kam das Starterfeld auch auf den unterschiedlichsten Wegen zum *Basecamp* zurück.

Dennoch hatte dieser Renntag einige Teilnehmer offensichtlich völlig unterfordert. Wäre die nächtliche „Festsitzung“ gewertet worden, hätten sie einen Vorsprung allein durch hartnäckiges Feiern bis zum Morgengrauen (zum Leidwesen einer Anwohnerin) ins Uneinholbare ausbauen können.

Dritter Renntag:

Schon am Vorabend war uns klar, dass uns diese letzte Tagesetappe noch einmal alles abverlangen würde, schließlich mussten wir ja wieder zur *West Ridge Ranch* zurückkommen. Dazwischen lag *Jena* und Umland. Bereits abends gab es Spekulationen, ob die Route westlich oder östlich daran vorbeiführen würde. Überlegungen über die perfekte Variante blieben ohne Ergebnis.

Letztendlich ging es bei warmer und trockener Witterung immer flott leicht bergauf zunächst zum idyllischen Dorfplatz von *Kleinlöbichau*, von dort weiter über einen *Wöllmisse* genannten Bergrücken hinab nach *Rabis*, wo Tami am Friedhof die durstigen Pferde mit frischem Wasser erwartete. Nur die ganz Eiligen ritten hier unbeeindruckt durch bis zum bereits bekannten Stützpunkt zur Mittagsrast am Stausee *Podelsatz*. Schließlich noch ein Checkpoint an der B88-Unterquerung in *Maua*, südlich an *Jena* vorbei zum Ziel *West Ridge Ranch*. Das anspruchsvolle Terrain verlangte noch einmal höchste Konzentration für eine optimale Navigation.

Da die Startreihenfolge jeden Morgen neu ausgelost und die einzelnen Etappenzeiten geheim gehalten wurden, waren uns die genauen Gesamtzeiten bis dahin unbekannt. Somit mussten wir bis zuletzt alles geben und taktisches Reiten war nahezu unmöglich.

Greenhorn Henning nutzte auf dieser letzten Etappe die Ortskenntnis vom Team Nadine und Alex.

Diana begann das Rennen als einzelne Amazone, schloss sich im Verlauf des Rennens aber an Rolf und Lars an. Mit ihren Worten gesagt, wurde ihr Rennerlebnis durch Bildung dieses „Dream-Trios“ extrem aufgewertet. Das Team Lisa und Stefan legte einen beachtlichen Schlusssprint (mit Etappenbestzeit) hin, insgesamt erzielten sie Platz 4.

Leider musste Ralf sein Pferd aufgrund leichter Lahmheit aus dem Rennen nehmen. Glücklicherweise erholte es sich schnell und zeigte sich bereits am nächsten Tag wieder mit unauffälligen Bewegungen.

Bis auf vereinzelte wunde Stellen bei manchen Teilnehmern kam es zu keinen Verletzungen und Stürzen. Dies zeigt die gute Vorbereitung und das verantwortungsvolle Reiten aller Teilnehmer.

Während des Rennens wurde dann auch bekannt, dass Rolf und Lars, die aus *Willich* in der niederrheinischen Tiefebene zum GNCCR kamen, durch regelmäßige Touren in bergigen Gegenden ihren Pferden die nötige „Bergkondition“ antrainiert haben. Die während des Rennens von Rolf gezeigte körperliche Fitness lässt vermuten, dass er lediglich der „Gesichtsälteste“ war.

Bis zur Siegerehrung am Abend wurde unsere Geduld noch einmal auf eine harte Probe gestellt. Die hierbei veröffentlichte Zeittabelle offenbarte dann auch, dass der dritte Renntag für einen Wechsel an den Plätzen zwei und drei gesorgt hat: Das Team Nadine und Alex zog, trotz kurzem außerplanmäßigen Bierstopp in *Maua*, an der bis dahin auf Platz zwei befindlichen Kathrin vorbei. Vielleicht war es der kühle Gerstensaft, der noch einmal für den nötigen Motivationsschub auf den letzten Kilometern entlang des alten Truppenübungsplatzes *Rothenstein* gesorgt hat.

Henning reichte der Zeitvorsprung aus den ersten beiden Renntagen für den Gesamtsieg, obwohl er am dritten Tag nur die drittschnellste Tagesgesamtheit mit seinem bereits 21-jährigen Eoban erreichte.

Abschließend bleibt noch ein dickes Lob an das Organisationsteam, ihr habt wirklich eine super Veranstaltung auf die Beine gestellt und uns bestens umsorgt! Die individuell beschrifteten Brotzeitbeutel und die Obst-Leckereien für die Pferde an jedem Etappenziel waren die Details bzw. „i-Tüpfelchen“, die die liebevolle Organisation ausgezeichnet haben, vielen Dank hierfür!

Durch das Gesamtpaket wurde aus dem, teils harten Wettkampf, bei dem wir uns untereinander nichts schenken, eine unvergessliche Gemeinschaftsveranstaltung und für jeden von uns stand zum Schluss fest, auch beim nächsten GNCCR wieder am Start zu sein!